

---

## Genossame Wangen - Alte Genossengeschlechter

Quelle: Kleine Geschichte der March Band III P.Johannes Heim

---

\*Die Jahrzahlen bei den Namen weisen auf erste urkundliche Erwähnungen hin.

### **Bruhin 1217\***

Wappen:

In Blau eine schwarze Bärenlatze mit zwei Sternen und als Schildfuss ein goldener Dreieck.  
Von fünf bekannten Bruhinwappen führen deren vier eine Bärenlatze als Schildfigur, während ein fünftes als redendes Wappen eine Hacke enthält, was auf «bruchmachen» d. h. Urbarmachen hinweist. Die heraldische Kommission des Kantons Schwyz entschloss sich für das abgebildete Wappen, weil es einesteils gleich dem ältesten bekannten Bruhinwappen die Bärenlatze aufweist und andernteils als Familienwappen sehr verbreitet ist. Es entstammt einem Siegel des Johann Bruhi, Ammann in der March (Styger 193).

Name:

Die Herkunft des Namens Bruhin wird von «bruchmachen» abgeleitet. Es ging um die erste Bestellung des Bodens, der dann zum Anbau geeignet war. Der Sage nach soll ein von einem Bären verfolgter Eingewanderter sich so tapfer gewehrt haben, dass die Einheimischen meinten, den könne man «bruchten».

Alte Landleute der March und Mitglieder der Genossamen von Wangen, Siebnen, Schübelbach, Kaien und Gelbberg/Rossweid.

- 1217 Im ältesten Einkünfteurbar des Klosters Einsiedeln aus den Jahren 1217 bis 1222 wird ein Ruod. bruhi von Sibineichen (Siebnen) erwähnt.
- 1229 In einer Vergabungsurkunde von Rapperswil tritt als Zeuge auf «Rudolfus Bruchi et filius eius» (Rudolf Bruchi und sein Sohn).
- 1409 war wegen der Marschalkwiese und dem Burggut in Reichenburg ein Streit zwischen Heinrich Bruchi, Vogt von Reichenburg und Hermann Wyss von Reichenburg und Rudolf Zimmermann ausgebrochen. Heinrich Bruchi durfte das Burggut behalten und die Marschalkwiese ging an Hermann Wyss und Rudolf Zimmermann von Maienfeld. (Urkunde im Stiftsarchiv Einsiedeln vom 14. März 1409)
- 1414 regeln im «Landrechtbrief deren in der March» die «Märchlinge» das rechtliche Verhältnis zu Schwyz, wobei für die March u. a. auch «heinrich bruchin» siegelte. (Aus «Das alte Staatsvermögen des Kantons Schwyz» Schwyz, 1870).
- 1419 Im Jahrzeitbuch von Wangen wird unter dem «wint manot» (Dezember) erwähnt: «Item bruhis kind I fiertel (haber) von I akker grafenstuden vnd vom akker zem hagen»
- 1427 wird zwischen den Pfarrangehörigen von Nuolen und dem Kaplan Heinrich Bruhin ein Streit geschlichtet (Urkunde 335).
- 1436 unterschrieb «heini bruhi von Nuolen, der elter» den ersten gültigen Pfrundbrief zwischen den Kirchengenossen von Wangen und ihrem Pfarrherrn. Ein Kulturdokument! (Kirchenlade Wangen).
- 1446 gab Ruodi bruchy laut Eintragung im II. Jahrzeitbuch von Wangen bei Ragaz sein Leben für die Heimat.
- 1470 ca. Im Jahrzeitenbuch von Tuggen unter dem 7. Januar folgende Erwähnung: «Item Hans Bruhy hätt gesetzt durch siner seelen Heil und äberly Bruhis sins vatters und gred bruhin und siner geschwüstrigen und allen sinen vordem 10 Pfund Haller an der kylchen buw». «Item heini bruchy uff dem rein gyt einem lütpriester drei Schilling us und ab sinem Huss und Hof uff dem rein ...»
- 1482 geht aus einer Urkundenkopie hervor, dass «Jos. schnyder und galus bruhi sind mit ein ändern Iberkommen und abduchet den weg der der Ryffen hat...» (Kopie in der Kirchenlade Nuolen).
- 1500 am 14. Weinmonat schuldet «Hans Bruchy von Wangen dem Hans Fay von Lachen 2 Pfund Haller». (Altendorfer Urkunde Nr. 14).
- 1504 Im sogenannten Glückshafenrodel, das die Teilnehmer einer Lotterie (Glückshafen) anlässlich des Freischiessens in Zürich aufgezeichnet hat, sind erwähnt: «vonn Tuggen uss der March: Barbeli Bruchy, Fren (Verena) und Gretty Bruchy.»
- 1519 Im Urbar von Wangen wird ein «Uolly Bruchy» erwähnt. Davon ein Brief von 1519.

- 1536 Im Hofrodel von Reichenburg, Artikel 37: «Derselben rossysen sätzt Herman bruchy zwey uff sine guter.»
- 1548 Im Tuggener Jahrzeitenbuch ist unter dem 12. März im Nachtrag eingefügt: «Ludel Harner setzt 2 pfundt gelts, also zu vertheilen: . . . stost an die Landstrass, die gan Widen gat, und an Hanns Bolten husswiesen, zum dritten an Jakob Bruhis Höfle und an sin husswiesen . . . Datum vor Lichtmess im 1548.»
- 1606 bis 1608 versah der erste aus Urkunden bekannte Bruhin das Amt eines Landammanns. Insgesamt war dies 16 Mal der Fall: im 17. Jahrhundert 2 Mal, im 18. Jahrhundert 9 Mal, im 19. Jahrhundert 4 Mal und in unserm Jahrhundert ein Mal, nämlich 1946/50 Albert Bruhin aus Schübelbach, 1955/59 war Armin Bruhin aus Lachen Nationalrat; Gründermitglied des Marchring.
- 1647 wird die alte Kapelle «Allerheiligen» durch eine neue ersetzt. Ihr Baumeister war Johannes Bruhin.
- 1648 wurde ein Testament des Jakob Bruhi aus Schübelbach von der Regierung für ungültig erklärt.
- 1650 lassen sich «Rudolph Bruchi und sein Ehefraue Maria Zwyflin» in die Carmeliterbruderschaft von Wangen aufnehmen.
- 1651 besass die Pfarrei Innerthal Ankengülten vom Statthalter Joh. Bruhis «ab siner Sennweid Rohwis oder Pfusti ein Mass Anken.»
- 1670 wird u. a. auch Sebastian Bruhin zur Beilegung eines Streites abgeordnet.
- 1686 bis 1712 wirkte Johann Ignaz Bruhin von Tuggen als Kaplan, Pfarrvikar und Pfarrer in seiner Heimatpfarrei.
- 1699 Die allererste Eintragung des pergamentenen Urbars von Nuolen lautet wie folgt: «Wangen- Nr. I- Johannes Bruhi zinset Jährlich ein Halb Viertel nussen ab Haus vnd Hof auf Bachtellen, stost an Buochberg, hynab an die Landstrass, vnden an die Kilchweyd, hynauf an Caspar Hüppins weyd, und an Ignati Watenhofers stuolweyd.»
- 1739 legte der Kapuzinerpater Erasmus Bruhi ewige Profess ab.
- 1824 Kaspar Alois, Politiker und Dichter, geb. 1824 in Schübelbach, war Redaktor des Alpenboten und der Schweiz. Bundeszeitung 1849, des Stauffachers 1854. (Aus Weber, Geschichte der Nationalliteratur III).
- 1970 Eines der grössten Marchgeschlechter mit 436 Mitgliedern, wovon 205 (47 Prozent) in Wangen und 185 (42 Prozent) in Schübelbach, 27 in Lachen, 9 in Altendorf, 6 in Tuggen und je 2 in Galgenen und Reichenburg wohnen.

## Donner 1380

Wappen:

In Rot über goldenem Dreieck ein abwärts gerichteter Pfeil begleitet von 2 Sternen. Bruderschaftsschild vom Jahre 1729 in der Riedkapelle zu Lachen.

Name:

Vielleicht ergab das geschickte Umgehen mit Donnersteinen (vorgeschichtliche Äxte) den Familiennamen, was auch die Schildfigur erklären könnte.

Alte Landleute der March und Mitglieder der Genossame Wangen.

- 1380 ca. Im Hofrecht von Wangen wird ein Wegrecht festgehalten, das die Route bestimmt, nämlich «... vnd für nuoler studen nider vnd zuo des toners hurd vf in der rüthy vnd über ein weri...»
- 1383 ca. Im Urbar der Fraumünster-Abtei Zürich wird aufgezählt auch: «Item Toners egge zinset fünf Schillig». (MHVS 40 : 158).
- 1417 Die St. Wendelins Gülten von Wangen wurden 1645 erneuert. Die ewige Gült von «zwey pfundt gelts des Johannes doner» geht auf einen Brief vom Jahre 1417 zurück. (Urbar von Wangen 1551, worin die vorhin erwähnten St. Wendelins Gülten eingetragen sind).
- 1419 Im Jahrzeitenbuch von Wangen ist folgender Eintrag festgehalten: «Item Hermann toner und adelheit sin husfrow heint gesetzt sant iacoben I pfund wachs ab der wisen die man nempt der boden ob dem hanffland uff bachteilen.»
- 1446 fiel in der Schlacht bei Ragaz Hans Tonner. (II. J. W.).
- 1516 siegelte in einer Urkunde Gallus Donner, Landammann der March. (Genossenlade Tuggen).
- 1518 verkaufte die Genossame Wangen am 7. März 1518: «vnd hand verkufft ein bletz ab vnnsser allmeind vnd hand denselben bletz geben dem amman donner um siben und fünfzig pfund Haller.»
- 1528 stellten «amman thonar, klein hans thonar . . .» eine Urkunde aus betreff «Auskauf der Zäunen halter gegen die anstossenden gütter.» (Genossenlade Wangen).

- 
- 1536 hatte «Marx Donner zu dieser Zitt geschworener Schriber inn der March» den Hofrodel von Reichenburg aufgeschrieben.
- 1548 war derselbe Marx Donner zum Landammann der March erkoren, und laut Urkunde abermals 1558 bis 1560.
- 1626 Als Wohltäter der Kirche von Nuolen sind u. a. notiert: «Item Gilg Donner sampt seiner geliebten Ehefrouwen Margaretha Schätin hat geben und verehrt zechen krönen.»
- 1628 Erster Eintrag im Taufbuch von Nuolen: «Primo Januarii baptizata est Anna barbara legitima filia Aeggidii Thoner et Anna bruchin, patrini fuerunt Melcher wessner et Barbara hüppin.» (Am 1. Januar wurde Anna barbara eheliche Tochter des Aegidius Donner und der Anna Bruhin getauft. Paten waren Melchior Wessner und Barbara Hüppin).
- 1652 war bei der Loslösung der Pfarrei Tuggen vom Convent zu Pfäfers auch ein Johann Donner von Wangen Mitunterzeichner.
- 1770 Unter den «ehrsamen tugendreichen Jungfrauen» von Nuolen war auch Magdalena Donner, die für das «Muttergottes Bildnuss» ein neues schwarzes Kleid machen liessen (Kirchenlade Nuolen).
- 1970 bewohnen von den 27 Angehörigen des Geschlechtes Donner 22 (81 Prozent) ihr ursprüngliches Heimatdorf, je zwei leben in Altendorf und Lachen, während einer in Galgenen wohnt.

## Guntlin 1419

Wappen:

In Rot ein Gunten samt Stern in Gold. — Das Wappen ist einem Siegel des Peter Guntli, Ammann der March, entnommen. (Genossenlade Schübelbach, 7. Juli 1654).

Name:

Allem Anschein nach waren die Guntli Holzfäller, die jeweils den Gunten in Holzstämme schlugen, um sie dann zu Tale zu schleifen.

Im 15. Jahrhundert eingewandert, sodann Mitglieder der Genossame Wangen.

- 1419 Erste urkundliche Erwähnung im «iar zit buoch» von Wangen: «Item rudolff gundely ab a rüti het gesetzt I fiertal nuss oder haber ein mass schmalz von babendal». An einer ändern Stelle: «Item H. gundely I halb fiertal nussen»
- 1465 ca. kam der Oberhof an das Stamm-Geschlecht Guntli, denn ein Hans wanderte mit seinen zwei Söhnen Johann und Jakob aus Wangs SG nach Wangen und übernahm den sogenannten Oberhof.
- 1514 Auswanderungsbestätigung von Wangs nach Wangen.
- 1518 Unter dem 4. März und 6. Mai im Jahrzeitenbuch von Tuggen: «Item Christen Huber hätt gestiftt..., und an Guntlichs Husswissen. Dyse brieff Datum uff Sant Joss tag im 1518 jar»
- 1533 und 1538/39 bekleidete der schon erwähnte Johann das Amt eines Landammanns der March.
- 1551 stellte «Jacob Guntly» mit Michael Vogt ein neues, rechtsgültiges Urbar von Wangen zusammen.
- 1568/74 war Rudolf, dessen Grabdenkmal als Epitaph links des Hauptportals der Pfarrkirche Wangen eingelassen, Landammann der March.
- 1572 siegelte «Rudolff guntli»  
«Es hatt der from fürnem wys Rudolff guntli zuo der Zit Aman in der March» einen «Vergleich zwischen als Aman Hunger und den Gnossen zu Wangen wegen einem Zaun» gesiegelt. (Archiv der Genossame Wangen Nr. 162).
- 1576 Hess Adam Heer in Lachen die Gotteshausleute unter denn Beisein eines Guntli und anderen aufschreiben.
- 1588 In einer Urkunde bestätigt der Statthalter Rudolf Hegner, dass er unterschrieben habe» an statt des fürnemmen vnd weysen Ammans Guntlins».
- 1602 anerbieten sich die Brüder Johann und Jakob, eine Kapelle der schmerzhaften Mutter in Wangen zu erbauen.
- 1603 fällt Landammann Guntlin einen Schiedsspruch betreff der Allmeind, wonach einer, der nicht mehr als eine Kuh oder ein Rind auf die Allmeind treibt, kein «Luder» (Auftriebsgeld) zu zahlen hatte.
- 1622 stiftet Landammann Hans Gunllin der Kirche von Wangen die wohl schönste Monstranz der March aus der Übergangszeit der Gotik zur Renaissance.
- 1634 bis 1635 sowie 1644/45, 1648/49, 1652/53 und 1656/57 hatte Peter Guntlin das verantwortungsreiche Amt eines Landammanns der March inne. Ein noch gut erhaltenes, barockes Grabdenkmal dieses verdienten Magistraten ist rechts des Hauptportals der Pfarrkirche Wangen eingelassen. (Marchring No. 14).

- 1642 siegelt Ammann Peter Guntlin ein Testament des hochw. H. Pater Clemenz. (Archiv Lachen).  
1707 wird Franz Meinrad Guntlin am 19. Juni von Schwyz als Pfarrer von Wangen bestätigt.  
1912 bis 1914 bekleidete zum 12. Mal ein Guntli, Anton, das Amt eines Ammanns (in diesem Falle eines Bezirksammanns) der March.  
1970 Die 26 Vertreter des Geschlechtes der Guntlin wohnen allesamt in Wangen.

## Hunger 1520

Wappen:

In Rot ein Ring mit Kreuz, darunter eine goldene Hirschstange. Aus den 6 verschiedenen Wappen wurde das älteste ausgesucht, das aus dem Siegel (1565 und 1599) des Ammanns Ulrich Hunger entstand.

Name:

Vermutlich ursprünglich Angehörige einer Wohnstatt in mitten eines mageren Bodens.

Alte Landleute der March und Genossen von Wangen.

- 1520 Das Jahrzeitenbuch von Tuggen (ca. 1470 geschrieben) gibt uns die erste Kunde dieses Geschlechts. Unter dem 20. September: «Anthonius schubiger halt gesetzt und gornet (angeordnet) an ein Jarzyt zwei lib. (Pfund) gelts für sich und für sin Vatter und Mutter, Schwestern und Brüdern und für sin Eheliche Hussfrauwe Madalenen Hungerin und irer kinden,... darin ist ein brief, 1520 Jar.»
- 1558 bis 1562, sowie 1565 bis 1568 hatte Ulrich Hunger der March als Landammann vorgestanden.
- 1572 In einem Vergleich zwischen alt Ammann Hunger und der Genossame Wangen wegen einem Zaun siegelte 1572 Amman Rudolf Guntli.
- 1586 klagte am 15. März der Rat der March, vertreten durch Ammann Ulrich Hunger und Hauptmann Rudolf Hegner, dass einige Nachbarn von Pfäffikon in ihren eigenen Gütern und Wäldern Holz schlagen und behuf auswärtigen Verkaufs durch die March führen, was in der March bei dem bestehenden Holzausfuhrverbot viele Praktiken verursache, indem auch Leute aus der March eigenes Holz darunter mischen und wegführen lassen. (Archiv Schwyz, Akten March Nr. 204).
- 1598 bis 1599 versah Ulrich Hunger zum letzten Mal das hohe und zugleich anspruchsvolle Amt eines Ammanns der March.
- 1608 war ein Streit zwischen Abt, sowie Waldleuten von Einsiedeln mit der Landschaft March und der Genossame Sattellegg wegen Weidgangs in den Stofeln (Weiden mit Hirtenwohnung und Viehstall), Horgrasen und Sattellegg neu aufgelebt. Nach Augenschein des Säckelmeisters Hilarius Hunger und des Landesfährndrichs Hans Heinrich Hegner konnte der Streit gütlich dadurch beigelegt werden, dass die Genossen dem Gotteshaus Einsiedeln einen jährlichen Zins von 2 ein Halben Haller Zürcherwährung und für die Stofel Horgrasen 500 Münzgulden in den Jahren 1608, 1609 und 1610 zu bezahlen haben. So kam die Genossame zu einer rechtlichen Erweiterung ihrer Allmeind in das Einsiedler Gebiet. (Genossenlade Sattellegg).
- 1610 bis 1612 trat Rudolf Hunger an die Spitze der Regierung der Landschaft March.
- 1614 «halt Elsi Hungerin von Nuollen gän 2 pfundt Järlichs gälts» an die Vergrösserung der Pfarrkirche Wangen. (2. Jahrzeitenbuch).
- 1616 Am 20. Mai wurde jeweils in Wangen die Jahrzeit der Hunger gehalten.  
«Ittem Hans Hunger sälig, der hat zuo dem höchsten Lob Gottes und Maria, auch zuo Trost heulende säligkheith sinen und siner Alt Vordem ... 4 pfundt gelts.  
Wytter ist man Ingedenck des frommen, fürnemmen und Wysen Ammann Rudolff Hungers seligen obgesagte Hans Hungers bruoder ... der kylchen gestift 3 pfundt gelts.»
- 1708 erneuerten alt Schultheiss Joseph Michael Hunger und sein Sohn, der regierende Schultheiss von Rapperswil mit ihren Nachkommen das Landrecht der March; ebenso Joseph Anton Hunger «des grossen Rats» zu Rapperswil.
- 1970 wohnen noch 11 Vertreter des Geschlechtes Hunger in der March, wovon 10 in Wangen und ein Mitglied hat seinen

## Hüppin 1486

Wappen:

---

In Rot neben dem Halbmond eine Hausmarke mit grünem Dreieck als Schildfuss. Bruderschaftsschild der Riedkapelle Lachen des Franz Anton Hüpy 1743.

Name:

Vielleicht hatten die ersten Vertreter dieses Geschlechts einen hüpfenden Gang?

Alte Landleute der March und Mitglieder der Genossame Wangen.

- 1486 war ein Hans Hüppi Ammann der March. Sein Siegel enthält als Schildfigur eine Pflugschar.
- 1544 liess sich ein Hans Hüppi einkaufen und ins Landrecht aufnehmen.
- 1559 Im Urbar von Wangen ist ebenfalls ein «Hanns Hüppi» erwähnt.
- 1562 Im Urbar von Nuolen (Nr. 7) «Hanns Peter Hüppin zinset Jährlich drey pfund geltz von undt ab sinem Haus und Hof zue Wangen, darumb ist ein Brieff, under sub dato den 8. octobris A o 1562.»
- 1619 Unter dem 20. Januar ist im Jahrzeitenbuch von Wangen folgender Eintrag eingeschrieben «Item uff hütt begadt und halt man Jar Zitt des bescheidenen Jacob Hüpis seligene . . . Wytter hat Elsbeth Hüpin ...»
- 1650 liess sich Peter Hüppy in die Carmeliter-Bruderschaft von Wangen aufnehmen.
- 1684 wurde in Lachen Johann Jakob Hüppy geboren. 1707 zum Priester geweiht, war er bis 1730 Pfarrer von Altstätten im Rheintal, danach bis 1763 in Häggenschwyl (SG). 1770 starb er am 15. September in seiner Heimatgemeinde.
- 1767 Im Gabenverzeichnis zum Bau eines neuen Beinhauses in Lachen ist ebenfalls das Geschlecht Hüppi erwähnt. (Archiv Lachen).
- 1970 Von den 182 Mitgliedern des Geschlechtes Hüppin haben 155 (85 Prozent) ihren Wohnsitz in Wangen, die übrigen verteilen sich auf die Gemeinden Tuggen, Schübelbach, Galgenen und Lachen.

## Rothlin 1331

Wappen:

Quer geteilter Schild, oben in Weiss ein roter Adler, unten in Rot Sparren und drei Ringe. Es lehnt sich an den Siegel des alt Landammanns Joseph Meinrad Rothlin von 1739 an. (Kirchenlade Lachen). 10 Rothlinwappen in drei verschiedenen Typen sind vorhanden: Zwei Rosen, ein Ring mit dem Anfangsbuchstaben R und die Verbindung des Adlers mit Sparren und Ringen.

Altes Landleutegeschlecht der March und Genossen von Wangen.

- 1331 Im Zinsbuch des Einsiedlerabtes Johann von Hasenburg ist «un-der wintrinen kint vnd wernhers winters wip . . . gent.. I viertel kernen vnd 5 viertel haber. Ovch git der selb Roetli I köpf kernen von eim bletz...»
- 1419 Im alten Jahrzeitenbuch von Wangen findet sich unter «Mertz» folgende Eintragung: «Item Juntta rotlin ab bachteilen het gesetzt 4 Denar an die hebkerzen ab akker den man nempt rotlis leing ge legen in wangen dem obresten veld an sant iacob akker.»
- 1462 Im Urbar von Wangen ist auch unter Nr. 13 «aerni rottly» erwähnt.
- 1528 wird in einem Pergament «uff sant thomas tag ein «Auskauf bei Zäunen halber gegen die anstossenden gütter» auch von « Jacob rotly im bobendal» bestätigt. (Genossenlade Wangen).
- 1650 wurde am Tage der Gründung der Carmeliter-Bruderschaft in Wangen u. a. aufgenommen: «Hans Jakob Rotlin und sein Ehe-frave Maria Bürglerin.»
- 1699 Im Urbar von Nuolen unter Nr. 6 ist auch ein Rothlin festgehalten: «Adam Rotlin zinset Jährlich ein pfund gelts aus von und ab Seinem guoth, genant Metlen, Zur Sibcneich, stost an die aastuden vndt sonst durch vmb an die gass . . . Ausgerichtet und bezahlt durch Herr Ratsherr Al. Hegner zu Martini 1853. (Leider ist auch dieser Eintrag durchgestrichen.)
- 1721 bis 1722 war Joseph Meinrad Rotli Landammann der March, sowie abermals eine Legislatur von 1725 bis 1726.
- 1729 bis 1731 war Joseph Anton Rothli von Lachen daselbst Kaplan, daraufhin bis 1740 Pfarrer von Schübelbach. Er war Doktor der Theologie und Notarius apostolicus.
- 1737 bis 1738 bekleidete «Joseph Mcinrad Rotli, Landsfendrich» das Amt eines Landammanns der March und abermals 1749 bis 1750 als Landsfendrich und Senior.
- 1761 bis 1762 versah «Frantz Jakob rotli, Landsfendrich» das höchste Amt der March.»
- 1770 am 22. September wurde Rudolf Anton Franz Xaver Rothlin in Lachen geboren. Im Jahre 1793 zum

Subdiakon geweiht, wird er als geistlicher Schulherr von Tuggen und danach von Uznach angegeben, wo er von 1796 bis 1812 Heiligkreuz-Kaplan war. Darauf wirkte er 9 Jahre als Pfarrer von Tuggen, bis er 1821 Pfarrer von Uznach wurde. Ein Mann von grosser Bildung wurde er 1825 vom Uznacher Kapitel zum Dekan auserkoren. Von seiner stets regen wissenschaftlichen historischen Tätigkeit zeugen mehrere Arbeiten über Uznach und seine ehemalige reichhaltige Bibliothek.

1970 wohnen von den 72 Angehörigen des Geschlechtes Rothlin 68 in Wangen und 4 im Nachbardorf Lachen.

## Schätti(n) 1346

Wappen:

Eine Bourbonenlilie, abwechselnd Gold und Schwarz. Von den neun Wappen hat sich dasjenige der Wirtschaft Rössli in Schübelbach durchgesetzt.

Name:

Der Hof der Stammfamilie befand sich vermutlich an einem schattigen Ort.

Alte Landleute der March und Mitglieder der Genossame Galgenen, Wägital und Wangen.

- 1346 Im Rotbachrodel (Altendorf), das die Zinsen der Märchler an die Fraumünsterabtei in Zürich festhält, sind auch die Schätti aufgezählt, denn: «Item Heini schetty I fiertal kernen und einen halben köpf von siner wissen an der steinegg. Item die alt schettin an der steinegg git ein köpf kernen von ir Huswisen.»
- 1380 ca. Im Hof recht von Wangen wird die Grenze der Allmeind folgender-massen festgesetzt: «dz vnser allmeind stosst vnd gät zuo des hertz liebs hus an Steiners gassen, vnd dannen hin vntz (bis) in mit A runs, vnd in mitter runs nider vntz an schätty boden...»
- 1400 Aus dem geschichtlichen Zusammenhang vermag man, unterstützt vom Jahrzeitenbuch Galgenen, zu schliessen, dass schon um 1400 folgende Zinsen fällig waren: «Melcher Schätti soll zwei fiertel nussen ab hus vnd hof, heisst im meierhof, stost nidsich (nach unten) an bach, nebst uf an meierhof, oben durch Simon Tüggelins huswiesen . . .» Auch ein Meinrad Schätti wird erwähnt und Schättis Rüti.
- 1446 In der Schlacht bei Ragaz fiel laut Jahrzeitenbuch von Galgenen Ruodi Schätty.
- 1482 In einer Wegrechtsklage betreffend einen Weg vom bat Ryffen durch den Tschachen, setzte sich Hans Schätty, Landwirt von Galgenen, für einen Weg durch den Tschachen ein, was er auch erreichte. (Kirchenlade Nuolen).
- 1485 Im Urbar von Nuolen ist unter Nr. 10 eingetragen: «Joseph Adam Schetin zinset Jährlich ein pfund gelts ab Haus und Hof und der weyd. Darumb ist ein brief, sub dato auf die jung fasnacht Ao. 1485.»
- 1515 In der Schlacht bei Marignano gab Martin Schätti sein Leben hin. (Jahrzeitenbuch Galgenen).
- 1535 Im Jahrzeitenbuch von Tuggen bezeichnet ein Nachtrag vom 6. August, dass die Jahrzeit der Schubiger jährlich mit 60 Batzen auszuzahlen sei, aus einer Pfrund, die «zeigt uff ein riedt zu schüblibach und stost an die almeind und an des schättis riedt...»
- 1553 Bei einem Untergang (Grenzerneuerung) zwischen denen von Wangen und Galgenen durch die Aa hinauf bis gegen Siebnen im Jahre 1553 verläuft die Grenze an Schättis Boden vorbei. (Genossenlade Wangen).
- 1587 erneuerte Brosi Schätti sein Landrecht als ein in der March geborener Landmann. (Bezirksarchiv).
- 1596 ergänzten die Genossen vom Wägital ihr Genossenregister durch folgendes Anhängsel: «Dies sind Die Personen, so vssertt dem Stal-den wohnhaft sind, vnd wan sy oder die iren ins tal züchend, so sind sy auch zuo wägi gnos. wie ander Gnosse vff ire almeind. Jacob schätti zuo mosen. vnd sines Bruoders . . . Kindtt. Mathis vnd vnd Hans Jogli die schattig . . . Fridli Schätti.» (Genossenlade Wägital).
- 1616 Am Fest der Hl. Agatha (5. Februar) ist laut Jahrzeitenbuch Wangen auf der Kanzel zu verlesen: «Uff hütt bigodt man Jarzitt vnd gedächtnuss der Agate Schättin säligen ...»
- 1646 unterschrieb unter ändern auch Jacob Schätti, dass die «Weibspersonen» keinen Anteil am Genossennutzen haben sollen. (Genossenlade Wägital).
- 1650 liessen sich in die Carmeliter-Bruderschaft zu Wangen aufnehmen: «Johannes Schätin und sein Ehefrave Catharina Zwyflin.»
- 1740 muss gemäss einem Bruderschaftsschild der Riedkapelle in Lachen Meinrad Anton Schätti verstorben sein, und im Jahre 1751 ein Fridli Antoni Schätti.
- 1752 Ignaz Schätti, ehemals Schneider in französischen Diensten, Sohn des Sigrist Zacharias von

- Galgenen, erneuerte sein Landrecht. (Bezirksarchiv).
- 1796 Dass die Schätti in fremden Diensten standen, beweist eine sogenannte Landerneuerung des Jakob Schätti, Sohn des Martin, ehemals in Spanien. (Bezirksarchiv).
- 1811 Geburtsjahr des Joseph Michael Schättin von Wägital. 1837 zum Priester geweiht, versah er den Posten eines Kaplans zu Altendorf von 1881 bis 1844 und danach in Vorderthal. Nachdem er einige Jahre als Vikar in Tuggen verbracht hatte, wurde er daselbst 1853 Pfarrer. Aber ein unruhiger Geist trieb ihn schon 1860 nach Deutschland und später nach Amerika.
- 1818 besaßen auch Marx und Meinrad Schätti das Genossenrecht der Brunnen-Pfiffegg.
- 1970 verteilen sich die 180 Vertreter des Geschlechtes Schätti(n) ausser Reichenburg auf alle Marchgemeinden vorab auf Wangen (72), sodann auf Galgenen mit 28 Schättin, Lachen mit 25, Tuggen mit 24, Schübelbach mit 17, Vorderthal mit 7, Innerthal mit 6 und mit einem einzigen Vertreter auf Altendorf.

## Schnellmann 1383

Wappen:

In Blau auf grünem Dreieck eine gekrönte Schlange beseitet von zwei Sternen. Es befindet sich ebenfalls auf dem Bruderschaftsschild der Riedkapelle in Lachen des Landammanns Johann Peter Schnellmann vom Jahre 1752.

Name:

Vielleicht wurde der schnelle Gang oder auch die schnelle Entschlusskraft des Stammvaters zum Familiennamen.

Alte Landleute der March und Mitglieder der Genossame Wangen und Wägital.

- 1383 Im Urbar des Fraumünsterstiftes zu Zürich sind zinspflichtig unter «ze Wangen — Item von Schnellmans wisen ... 18 Shilling Item Erni Schnellman von der schwende... 2 Schilling Item von des Schnellmanns kinden ab latten ... 2 Schilling.»
- 1446 liess Hans Schnällman bei Ragatz sein Leben. (Jahrzeitenbuch Wangen).
- 1470 ca. Im Jahrzeitenbuch von Tuggen ist unter dem Datum vom 7. Mai folgendes niedergelegt: «Item der . . . schnellman hatt ouch gesetzt ein halb viertel schmalz ...»
- 1482 am 4. Januar wurde eine Urkunde über den Kirchensatz von Nuolen ausgefertigt (Staatsarchiv Nr. 631), worin auch u. a.: «Item und acht zendenkäs jerlicher gült gend der alt Mollis vnd die Schnellmann von Wägi ab den güetern ...»
- 1487 verwaltete der Ammann Peter Schnellmann die Güter des Klosters Einsiedeln.
- 1491 ist ein Wangner Johann Schnellmann als Pfarrer von Steinen bezeugt.
- 1492 In einem Verkaufbrief der Alpen Trepsen und Feldrederten von Fürst Conrad von Hohenrechberg (Fürstabt von Einsiedeln) als Erblehen an Märchler unterzeichnete u. a. auch Uli Schnellmann. (Kopie in der Genossenlade Wangen).
- 1515 fiel im Kampfe laut Jahrzeitenbücher von Galgenen und Lachen «Hans Schnellman» bei Marignano.
- 1527 wurde laut Jahrzeitenbuch Innerthal Jahrzeit begangen für jene, die zur Stiftung für Austeilung der Murren (runde Brotlaibe) beigetragen haben. Unter ihnen wird auch Barbara Schnellmann erwähnt, die ein Pfund Gelds gestiftet hatte.
- 1616 Im Jahrzeitenbuch Wangen machen «Adam Schnellmann zu Nuolen samt Frau Barbara Hüpin» eine Stiftung.
- 1641 zinsset an die Kirche von Nuolen Mathae Schnellman Jährlich «ein Halb Viertel kernen ab siner Müllin zuo Nuolen», sowie «ein gul-din, stost an Müllinbach oben an Frantz Bruhins weyd, hinab an dz (das) Bruggholtz.» (Urbar Nuolen).
- 1644 veranlasste Kirchenvogt Johann Martin Schnellmann, dass auf seine Kosten das Marienbild für Nuolen (Statue heute in privater Hand) geschnitzt werde. (Kirchenlade Nuolen).
- 1650 liessen sich in die Carmeliterbruderschaft zu Wangen einschreiben: «Adam Schnellman und sein Ehefrave Maria Zügerin sambt ihro Kinderen Catharina, Barbara, Jakob und Baltasar Schnellman.»
- 1703 wird Ulrich Schnellmann Pfarrer vom Wägital und 1712 amtet ebenfalls ein Wangner, Franz Schnellmann, als Pfarrer in Schübelbach.
- 1755 bis 1756 regierte Johann Peter Schnellmann als Landammann und stiftete in das alte Rathaus von Lachen ein Gemälde, die Justitia (Gerechtigkeit) darstellend.
- 1767 versah bis 1768 das hohe Amt des Landammanns der March Joseph Antoni Schnellmann.
- 1779 erneuerte Andreas Schnellmann von Lachen für sich und seine drei Söhne Johann Peter, Johann

- 1860 Baptist und Jakob, sowie drei Töchter das Landrecht. Es wurde 10 Jahre darauf wiederum erneuert. stirbt ein Schnellmann, Benediktiner der Abtei Fischingen, der nach der Aufhebung des Klosters in Schmerikon sich niederliess.
- 1870 bis 1871 bekleidete Peter Schnellmann von Wangen das Amt eines Bezirksammanns der March.
- 1970 Von den total 305 Mitgliedern des Geschlechtes Schnellmann wohnten 217 (71 Prozent) in Wangen, 37 in Schübelbach, 15 in Lachen, je 14 in Galgenen und Tuggen und 8 in Vorderthal.

## Vogt 1331

Wappen:

In Rot goldene Bourbonenlilie auf grünem Dreiberg. — Auf einem Bruderschaftsschild des Franz Anton Vogt von 1743 in der Riedkapelle zu Lachen.

Name:

Vermutlich eine Abkürzung des lateinischen advocatus, eines Verwalters von fremden Gütern, Gülten usw. Nach Styger, Wappenbuch des Kanton Schwyz, waren die «Vogtig» als Gemeindepräsidenten, Richter, Bezirks- und Gemeindebeamten von jeher in führender Stellung.

Alte Landleute der March und Angehörige der Genossame Wangen, teils auch der Genossame Siebnen.

- 1331 Im Zinsbuch, das Johannes von Hasenburg, Abt von Einsiedeln, aufschreiben liess, wird unter dem Titel «Ze alten Rapreswile» aufgeführt: «Item H. vogt git von der wisen vffen Egge an dem Stauel 2 becher kernen vnd von eim acker, lit ob den hüsern vffen bilstein, I becher kernen.»
- 1441 vertrat u. a. Ruodi Vogt die Wangner Kirchengenossen bei der Forderung an den Abt und Konvent von Rüti, keinen Klostergeistlichen nach Wangen zu beordern. (Kirchenarchiv Wangen, Mappe I, No 5).
- 1450 In den «census sti wendelini» (Zinsenrodel des Wendelinsaltars oder der St. Wendelskapelle in Wangen), zwei dicke, gefaltete schweinslederne Blätter, sind auch die Zinsen eines Vogt vermerkt: «Item kueni vogt iii (drei) Schilling.» Und an anderer Stelle «Item . . . vogt 10 Schilling, aber 1 pfund von des Herzliebs wegen.»
- 1455 In einem ausführlichen und gut leserlichen Rodel «des lieben heiligen Sant wendlis» wird auch festgehalten, was Hermann Vogt zinsset: «Item Herman vogt von sibeneich sol 10 lib (Pfund) halt er gesetzt von siner huswissen zuo sibeneich vnd wo von I lib I Schilling zins vnd mag das ablösen. (Kirchenarchiv Wangen, Mappe I, No 7).
- 1460 In einem Kaufbrief zwischen Hans Schentzig und Albrecht Hertzlieb, werden die Grenzen folgendermassen umschrieben: «stost einhalb an der von Rüti hoff und anderhalb an hermann vogtz husswis» . . . Der Brief ist geben «am nächsten Samstag vor sant Jörgen tag des heiligen ritters (23. April) des jars da man zalt von gotz burt vierzechenhundert vnd sächzig jar». (Privatbesitz).
- 1470 ca. Am 9. August findet man im Tuggener Jahrzeitbuch eingetragen: «Item Herman vogt gytt dem kylchherren 4 Schilling, 4 Heller, der kylchen 4 Schilling, stand in sinem infang (nähere Umgebung) breitten acker gen(annt) stost einhalb an die bützi (Zaun) und anderhalb an langen acker gegen bethnow.»  
Und am 8. April ist notiert: «Item Annly vogt halt gesetzt (gestiftet) ein Jahrzyt durch iro vatter und muter mit namen Herman vogt und greth sin Husfrow und Rudy und Ursal ir kint 30 Schilling gelts...»
- 1515 Unter «Schübelbach» meldet das Urbar von Nuolen (Seite 35): «Heinrich Vogt zinsset Jährlich drey pfundt geltz von vnd ab Hauss vnd Hof, wisen vnd weyden, genant akheren, alles an einander zuo Sibeneich gelegen. Darumb ist ein Brief dat: 1515.»
- 1515 fiel bei Marignano «Lienhart Vogt», wie die Jahrzeitenbücher von Galgenen und Lachen berichten. — Das Jahrzeitenbuch von Wangen führt Lienhardt Vogt ebenfalls auf, aber ohne die verschiedenen Schlachten, wie Ragaz und Marignano, auseinander zu halten.
- 1522 Im Urbar von Wangen betreff St. Wendelins Pf rund No 4 liest man: «Item Hans Vogtt von wangen halt gesetzt fünff pfund geltz uff sin guott Riettwisen genannt. . . Dar um ist ein brieff vnd sygell, dessen Datum weist nach freytag nach S. Cunradstag zuo 1522.
- 1544 erwarb Michael Vogt das Landrecht der March. (Bezirksarchiv).
- 1551 Auch «Hans Peter Vogt zinsset Jährlich fünf Pfund geltz ab siner Riedtwisen. Darumb sind zwey Brief.» Beide vnder dato 1551. (Urbar Nuolen No. 21).
- 1614 Die Vogt-Jahrzeit wurde in Wangen am 11. April begangen. «Es ist zuo wüssen, dass der ehrbare vnd bescheidene Nicolaus Vogt in seine letzten bicht dem heyllig zwölf botten (Aposteln) Sant Jacob verordnet halt 3 Pfund gelts.»
- 1639 Im Taufbuch von Nuolen, das 1628 angefangen wurde, begegnet man zum ersten Mal am 1. August



- 1639 einem Angehörigen des Geschlechts Vogt: «Primo Augusti Columbina schätina filia Jacobi schättin et Anna bruchina patrini Nicolaus Vogt et Culumbina banwartin.»  
Uebersetzt: Am ersten August (wurde getauft) Columbine Schäti, Tochter des Jakob Schäti und der Anna Bruhin. Paten waren Nicolaus Vogt und Columbine banwartin.
- 1650 In die Carmeliterbruderschaft von Wangen wurde als erste von Wangen eingeschrieben: «Jacob Vogt und sein Ehefrave Maria Wessnerin, später alt Hanss Vogt und sein Ehefrave Magdalena Doblerin, Hanns Vogt und sein Ehefrave Verena Diethellin.»
- 1699 Im Urbar von Nuolen, das Joan Martin, der Zeit Landtschreyber der March, anno 1699 geschrieben hat, sind zwei Gülten der «Vögtig» erwähnt:  
No 13 b: «Meinrad Vogt zinsset Jährlich — sechs Schilling für den Zehenden ab siner Weyd genant Hengstacker, stost erstlich oben an die Hausgass, hinab an Mathe Schnellmans weyd, vnden an ...  
No 23 Ulrich Vogt zinsset Jährlich sechs Pfundt vndt vier Zechen Schilling ab Haus vndt Hof genant ober Tschachen, stost an Frantz Bruhins vnder Tschachen vnd Hauswissen, dan an die Landtstrass oben an die Allmeind, hynab an Her Amman Hegners hof gan Bächlin, vndt an der Gnossen Bach.»
- 1743 Ein Bruderschaftsschild vom Jahre 1743 bezeichnet Franz Antoni Vogt, durch den uns das Wappen überliefert wurde.
- 1748 Im Ortsmuseum Rapperswil befindet sich ein Fassbodenteil aus dem Kloster Wurmsbach. Auf diesem Holzstück ist das Wappen der aus Wangen stammenden Aebtissin Frau Mutter Basilia Vogt mit demjenigen von Wurmsbach eingeschnitzt.
- 1798 fiel in Wollerau im Kampfe gegen die Franzosen Johann Melchior Vogt.
- 1970 befinden sich von 385 «Vögtig» 282 (75 Prozent) im angestammten Wangen, während 47 in Schübelbach, 21 in Galgenen, 17 in Lachen, 10 in Reichenburg und 8 in Tuggen ansässig sind.

## Wessner 1399

Wappen:

In Rot auf grünem Dreiberg ein kleines weisses Kreuz unter einem mit goldenem Hirschgeweih besteckten Sparren. Wappen des Ammanns Johann Melchior Wesner von Wangen (1767).

Name:

Die Vorfahren sind wohl von Weesen in die March eingewandert.

Alte Landleute der March und Mitglieder der Genossame Wangen.

- 1399 Laut Urkunde betreff Uebereinkommen des Abtes «Burcard» von Pfäfers und der Catharina Kaplaneipfründe war unter den Kilchgenossen u. a. auch ein Joh. Wessner. (Kirchenlade Tuggen).
- 1470 ca. Im Jahrzeitenbuch von Tuggen geht es am 22. Juli um die Jahrzeit des Hans Kalt, «der 30 Schilling gelts» gestiftet hat, «Und setzt diese summ Uly wesiner und sin bruder Hans uff rütty in alle ire gütter under der gass ...»  
Unter dem Datum des 15. August ist zu lesen: «Item Hänskli wesiner halt gesetzt eim kylcheren (Kilchherren) drei Schilling von der gysen rütty.»
- 1481 Aus der Alpodnung der Genossen von Reichenburg vom 10. August 1469 entstanden Reibereien zwischen dem «Heini Wesener» und Hans Witzli einerseits und den Alpengenossen anderseits. Der Streit wurde am 25. Juni 1481 beigelegt. (Doc. Arch. Einsidlensis).
- 1518 am 7. März: «Hans berwig uli wesener hand bar verkufft. . . , ein bletz uff dem büel (Genossenlade Wangen, Mappe I, No. 2).
- 1520 wurde am 1. Oktober u. a. auch «Hanns wessener das sannt margre-ten holtz dz (das) im buochberg litt für sibenzechen pfund geltz» verkauft. (Genossenlade Wangen. Mappe I, No. 3).
- 1556 war nach dem Bericht des Gotteshaus-Ammanns Fridolin Züger «des gotzhus Einsidlen lybeigen und . . . fellig» auch Jakob Wesener.
- 1616 Im II. Jahrzeitenbuch von Wangen haben auf Fronfasten u. a. gestiftet: «I pfundt gelts Uoli Wesener.»  
«Item wytter zendet Hans Wessner, zuo wyden, dem sigristen ein guotte guldin aus sinem guott im buobenthall stost erstlich an die Landtstross vnd an das Rühtheli vnd an Heini Rottlis stuoll vnd an galus Hungers Haltten.»
- 1625 macht Frau «Verena Wesner» an den St. Jakobsaltar zu Lachen eine eigene Siftung an die vor diesem Altar brennende Kerze. (Kirchenlade Lachen).
- 1642 In die ehemals grosse Glocke der Pfarrkirche Wangen waren auch die Namen der Spender eingegossen: Hans Rudolf Guntli, Melcher Wesner, Wendel Wesner. Das Datum wurde aus dem geschichtlichen Zusammenhang geschätzt, denn am 19. August 1642 wurde durch Hilfsbischof Franz

- 
- Johann von Konstanz ein neues Gotteshaus eingeweiht. Den Speisekelch stifteten «Melcher Wesner des Raths in der March zu Wangen und sein Sohn Wendel Wesner.» Es liegt nahe, dass mit der Kirche auch die Glocken und die heiligen Geräte geweiht wurden. (Jahrzeitenbuch Wangen, 3. Juni).
- 1667 starb, wie ein Grabmal uns bescheinigt, «der Gestreng Ehrenvest Fromm Ehrsam und Weiss Herr Melchior Wessner gewesner des Raths der Landschaft March und Kirchenvogt zu wangen.» Er «wahre seines alters 68 Jahr starb den 14 Tag Hornung und Frav Anna guntlin wahre sein geliebte gemahlin Gott genade der Seelen. Amen.» (Marchring No. 14).
- 1699 wurde das Urbar von Nuolen niedergeschrieben. Unter Wangen No. 3 ist zu lesen: «Joseph Wesner zinsset Jährlich Zwey Viertel Haber undt ab seinem Haus und Hof zuo Wyden, am Fahr gelegen.» No. 11, «Hans Melchior Wesner zinsset Jährlich sechs Viertel Haber ab Haus vnd Hof, stost erstlich an die strass, die von Wangen nach Sibeneich geht...»
- 1788 Im Museum der Landschaft March wird ein Handwebestuhl mit den Initialen F. A. W. 1788 (Franz Albert Wessner) Galgenen aufbewahrt.
- 1815 bis 1818 hatte Joseph Franz Wessner von Wangen die Kaplanen-stelle in Tuggen inne. Er starb als Pfarrhelfer zu Allenwinden (Zug).
- 1970 bewohnen 29 Mitglieder des Geschlechtes Wessner die March, wovon 27 ihr angestammtes Heimatdorf Wangen und 2 Galgenen.